



Brief
(in Querformat geschrieben)

New York City, 11.I.[19]41

Sehr geehrter Herr Hirsch.
Ich bestätige den Erhalt Ihres Schreibens
vom 9. or 8. Sende anbei Brief
Robert vom 14.XI. zurück.
Berichten möchte ich kurz, dass
ich mir vor 3 Tagen durch Heben
einen Bruch zuzog, der bald-
möglichst operiert werden muss.
Wie Ihnen bereits mitgeteilt, sandte
ich an Robert das Geld [und] Kleider.
Wegen Lebensmittel schrieb Löwenstein
an einen Freund in Portugal
und erwarten wir Antwort. Von
hier Lebensmittel zu schicken halte ich
für nicht ratsam und für zu
kostspielig. An Robert schrieb ich einen
Luftpostbrief, mit folgenden Grund-
zügen:

Seite 2

1. Alle Wünsche et c[etera] bitte ich ihn
an Sie als seinen Bruder zu
richten und beteilige ich mich
in bestmöglichem Masse.
2. Die Hauptbürgschaft muss von
Ihnen als Bruder ausgestellt
werden, da meine nicht aus-
reicht. Wenn die Bürgschaft
wegen irgendwelchen Mängel abge-
lehnt wird, wird es unmöglich,
Robert aus Gurs herauszubringen.
Aufgrund des neuen Briefes
von Robert schreiben Sie mir
bitte, ob ich Ihnen meine
Bürgschaft zusenden soll. Ich
kann eine Verdienstbescheinigung
meines Chefs bis zu \$ 50.— / Woche
erhalten. Schreiben Sie mir bitte,
was alles zur Bürgschaft nötig ist.
(Wie ich hörte, muss nun eine
Barkaution bis \$ 5000.— gestellt
werden. Ich kann natürlich eine
solche Kaution nicht aufbringen.)
Wie ist das Geburtsdatum et c[etera] von

Robert?

Seite 3

Wie hier ein Transitvisum durch Spanien und Portugal besorgt werden kann ist mir rätselhaft.

Was nun die Passage anbelangt, so wollen Sie berücksichtigen, dass ich Thilde, Marion, meinen Bruder Fritz [und] dessen Frau raschestens zur Auswanderung verhelfen muss.

Thilde schrieb mir von Fr[ei]b[ur]g, ich soll Bürgschaft und Passage schicken, mein Bruder fleht mich an, ihm zu helfen, da er in Lebensgefahr (dies schreibt er in zensiertem Brief) ist. An Thilde schrieb ich, dass sich meine Hilfe immer in den Grenzen meiner Möglichkeiten halten muss, da ich entgegen meines besseren Wollens in den 2 Jahren meines Hierseins noch kein Millionär geworden bin. Ich verdiene 35.— / Woche und habe ich für meinen neuen Hausstand fast alle meine Gelder aufgebraucht [und] jetzt kommt die Operation, die mich über \$ 200— kostet.

Seite 4

Da ich keine Möglichkeit sehe, in kurzer Zeit an Sie für eine Beteiligung an der Passage für Thilde [und] Marion heranzutreten, glaube ich, dass Sie doch etwas weitergehend Ihrem Bruder helfen müssen, da Sie die Möglichkeit haben, für einen Bruder unter diesen Umständen von einer jüd[ischen] Gesellschaft ein Darlehen oder Geschenk zu erhalten. Ich beteilige mich selbstverständlich an der Passage für Robert, jedoch mit keinesfalls mehr als $\frac{1}{3}$ der Gesamtkosten. Ich glaube, das ist mehr als fair, unter der Berücksichtigung, dass die Verwandschaft letzten Endes sehr kurzfristig ist. Wenn Sie für freien Aufenthalt monatlich \$ 12.— schicken wollen, so übernehme ich $\frac{1}{2}$ hiervon und bin bereit, hierfür schriftl[ich] Garantie zu geben. Aber bitte erledigen Sie alles und ent-

scheiden Sie alles. Sie haben mehr Erfahrung in diesen Dingen. Ich gehe in gesunden Tagen morgens ½ 7^h [Uhr] von zu Hause weg, komme abends zwischen 10 und 11^h [Uhr] heim, arbeite Samstags [und] bin Sonntags im Betrieb, sodass ich wirklich keine Zeit habe, auf den Comitties rumzustehen, zumal ich gar nicht

Seite 5

weiss, was ich da tun soll.
Ich habe viele Briefe aus Gurs lesen, aber keiner ist so unbeherrscht und trostlos, wie die von Robert. Die Frau meines besten Freundes, der hier als visitor lebt, schreibt aus Gurs, sende kein Geld, spare alles, damit du dann Geld hast, wenn du die Passage bezahlen (*über der Zeile eingefügt: musst*). Dabei ist das der Mann [und] hat hier mehr Geld, als Sie [und] ich zusammen. Wenn Robert nur etwas mehr wirklichkeitsnah wäre, schreiben würde, was positiv getan werden kann, denn alles, was er schreibt, sind meiner Ueberzeugung nach Vermutungen. Logisch überlegt, seine Wartenummer konnte bei Absendung seines Briefes vom 14.XI. gar nicht in Marseille sein, wie kann er uns dann auffordern, Passage dorthin zu senden!

Seite 6

Ich bin ein Mensch, der gerne hilft, wenn Hilfe positiven Wert hat.
(Sie sahen das bei der Verdienstbescheinigung, Kleider- und Geldsendung), aber sobald mir etwas sinnlos erscheint, werde ich starrköpfig. Thilde [und] Robert schrieben mir letztes Jahr aus Fr[ei]b[ur]g, sende postwendend Bürgschaft unsere #[Nummer]ist dran, ich mache meinen Boss mobil, renne auf die Committees, versäume über 2 Tage im Betrieb [und] 14 Tage später kommt von Fr[ei]b[ur]g die Nachricht, alles war falscher Alarm.
Seither bin ich sehr, sehr skeptisch [und] bitte Sie, die Führung in der Angelegenheit Ihres Bruders zu über-

nehmen und von mir all die
Dinge anzufordern, die Ihnen zu
seiner Befreiung nötig erscheinen.

Bestens grüssend
Ernst Strauss

(um 90° gedreht auf der ersten Seite, über der Anrede eingefügt: In Briefe nach Gurs
können internat[ionale]
Antwortscheine bei-
gelegt werden.)

Anmerkungen zur Abschrift:
& aufgelöst zu [und]
Zeichensetzung ohne weitere Kennzeichnung dem modernen Gebrauch angepasst